

**BU Nr. 122/2019****Sachstandsbericht Schulsozialarbeit am Bildungszentrum Weinstadt**

| Gremium                     | am         |            |
|-----------------------------|------------|------------|
| Sozial- und Kulturausschuss | 11.07.2019 | öffentlich |

**Beschlussvorschlag:**

Kenntnisnahme.

**Haushaltswirtschaftliche Auswirkungen:**

|                                                 |                               |
|-------------------------------------------------|-------------------------------|
| Kosten:                                         | 60.800,00 Euro                |
| Ansatz Haushaltsplan laufendes Jahr:            | 0 Euro                        |
| Haushaltsplan Seite:                            | 294                           |
| Produkt:                                        | 36.20.0200 -                  |
|                                                 | Jugendsozialarbeit an Schulen |
| Maßnahme (nur investiver Bereich):              | entfällt                      |
| Produktsachkonto:                               | 40120000                      |
| Überplanmäßige Aufwendungen / Auszahlungen:     | Nein                          |
| Außerplanmäßige Aufwendungen / Auszahlungen:    | Nein                          |
| Deckungsvorschlag: (wenn über-, außerplanmäßig) | entfällt                      |

**Bezug zum Kursbuch Weinstadt 2030:**

Projekt 3.2 Jugendfreundliches Weinstadt

**Verfasser:**

26.06.2019, Amt für Familie, Bildung und Soziales, Meyer

**Mitzeichnung:**

| Fachbereich                           | Person                                   | Datum      |
|---------------------------------------|------------------------------------------|------------|
| Personal-, Sport- und Bäderamt        | Günthner, Iris                           | 26.06.2019 |
| Amt für Familie, Bildung und Soziales | Spangenberg, Ulrich                      | 26.06.2019 |
| Oberbürgermeister                     | Scharmann, Michael,<br>Oberbürgermeister | 27.06.2019 |

**Sachverhalt:**

Es wird Bezug auf den Stadtjugendplan, Teilplan C.4 genommen.

Die Schulleitungen der Reinhold-Nägele-Realschule und der Vollmarschule haben nach 2018 erneut einen Antrag auf Erhöhung des Stellenanteils der Schulsozialarbeit an ihrer Schule auf jeweils eine Vollzeitstelle beantragt. Derzeit ist für beide Schulen jeweils eine Teilzeitstelle mit 50% eingerichtet.

Auch im Stadtjugendplan wird eine Mindestausstattung von einer Vollzeitkraft pro weiterführende Schule empfohlen. Der Gemeinderat folgte 2017 den Anträgen aus 2014, 2015 und 2017 aller vier Schulen und der Verwaltung in dem er für den Personaletat 2018 eine der zwei beantragten zusätzlichen Vollzeitstellen für die Schulsozialarbeit am Bildungszentrum genehmigte. Die neue Stelle konnte zum 01.09.2018 mit einem männlichen Bewerber besetzt werden. Da der Antrag der Schulen und die Stellenanforderung der Verwaltung für den Standort Bildungszentrum damit nur zur Hälfte umgesetzt wurde, konnten damit auch nur die Anträge von zwei Schulen berücksichtigt werden. Das Stadtjugendreferat traf daraufhin die Entscheidung, dass zunächst die Erich Kästner- Gemeinschaftsschule als Ganztagschule und das Remstal-Gymnasium als größte Schule bei der Stellenausweitung berücksichtigt wurden. Unstrittig blieb die Notwendigkeit eines Ausbaus der Schulsozialarbeit an der Reinhold-Nägele-Realschule und der Vollmarschule. Dem Antrag der Realschule vom 05.06.2018 und der Stellenanforderung der Verwaltung für den Personaletat folgte der Gemeinderat bei den Haushaltsberatungen für 2019 nicht.

So sind mit Stand 30.06.2019 im gesamten Leistungsbereich Schulsozialarbeit des Stadtjugendreferats 5,5 Vollzeitstellen mit acht Mitarbeitenden besetzt:

| Schule          |                                   | Stellen-<br>anteil<br>(30.09.2017) | Mitarbeitende/r     | Ent-<br>wicklung | Stellen-<br>anteil<br>(30.06.2019) | Mitarbeitende/r     |
|-----------------|-----------------------------------|------------------------------------|---------------------|------------------|------------------------------------|---------------------|
| Grundschule     | Beutelsbach                       | 50 %                               | Maike Herrmann      |                  | 50 %                               | Maike Herrmann      |
|                 | Endersbach                        | 75 %                               | Sabine Engels       | ⬆                | 100 %                              | Sabine Engels       |
|                 | Strümpfelbach                     | --                                 |                     | ⬆                | 25 %                               | Heike Mauritz-Fietz |
|                 | Großheppach                       | 50 %                               | Maike Wickenhöfer   |                  | 50 %                               | Maike Wickenhöfer   |
|                 | Schnait                           | 50 %                               | Heike Mauritz-Fietz | ⬇                | 25 %                               | Heike Mauritz-Fietz |
| Bildungszentrum | Vollmarschule (SBBZ)              | 50 %                               | Gabi Weber          |                  | 50 %                               | Gabi Weber          |
|                 | Erich Kästner Gemeinschaftsschule | 50 %                               | Gabi Weber          | ⬆                | 50 %                               | Gabi Weber          |
|                 |                                   |                                    |                     |                  | 50 %                               | Hendrik Plath       |
|                 | Reinhold-Nägele-Realschule        | 50 %                               | Marlis Maier        |                  | 50 %                               | Marlis Maier        |
|                 | Remstal-Gymnasium                 | 50 %                               | Susanne Kemmer      | ⬆                | 50 %                               | Susanne Kemmer      |
|                 |                                   |                                    |                     |                  | 50 %                               | Hendrik Plath       |
| Gesamt 2017     |                                   | 425 %                              |                     | 2019             | 550 %                              |                     |

### ***Welches Ziel verfolgt Schulsozialarbeit?***

Vorrangiges Ziel der Schulsozialarbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu einer gelingenden Lebensbewältigung, insbesondere der gelingenden Bewältigung ihrer Schulzeit und zu einer selbstverantwortlichen Gestaltung ihrer Lernprozesse zu befähigen.

### ***Welche Aufgaben hat die Schulsozialarbeit?***

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit sind **Prävention, Intervention und Integration**. Schulsozialarbeit berät und unterstützt bei Schulschwierigkeiten, Erziehungsfragen, Konflikten und sonstigen Problemen und informiert über kinder- und jugendspezifische Themen. Durch die Arbeit mit Klassen, der Elternarbeit und der schulinternen Kooperationen wirkt sie aktiv am Schulgeschehen mit.

Gemäß ihrer gesetzlichen Grundlage in § 13 SGB VIII richtet sich die Schulsozialarbeit als Maßnahme der Jugendsozialarbeit damit schwerpunktmäßig auf die Problemfelder der sozialen Benachteiligung und der individuellen Beeinträchtigungen<sup>1</sup>.

Die **Kernaufgaben** der Schulsozialarbeit sind

- die Beratung und Einzelfallhilfe in individuellen Problemlagen,
- die sozialpädagogische Gruppenarbeit sowie die Arbeit mit Schulklassen,
- Projekte sowohl mit Präventions- als auch Interventionscharakter und
- die innerschulische und außerschulische Vernetzung sowie sozialräumlich orientierte Arbeit.

Somit hat die Schulsozialarbeit in Weinstadt sowohl einen präventiven als auch einen intervenierenden Auftrag im Sinne einer lebensweltorientierten Kinder- und Jugendhilfe.

### ***Welche Aufgaben stellen sich der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum?***

Nicht zuletzt durch den deutlichen Ausbau der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum von 2,0 Stellen im Jahr 2012 auf 3,0 Stellen im Jahr 2018 war es möglich, nach vielen Jahren einer deutlichen Schwerpunktverlagerung auf die Krisenintervention und Einzelfallhilfe, wieder vermehrt präventive und integrative Arbeit leisten zu können. So konnte die Schulsozialarbeit 2018 endlich schulartübergreifend die Streitschlichterausbildung für Kinder und Jugendliche der Klassenstufe 6 anbieten und Präventionsprojekte im Rahmen der Medienarbeit bei der Präventionswoche und der Begleitung der Schülermultiplikatoren Sucht durchführen. Auch konnte dem Wunsch des Remstal-Gymnasiums nach Ausbildung und Begleitung von Schülerpaten entsprochen werden.

Deutlich verbessert hat sich außerdem die Präsenz der Schulsozialarbeit vor allem an den Schulen, die von der zusätzlichen Planstelle im Jahr 2018 profitieren konnten. Die neuen fünften Klassen werden gleich zu Beginn ihrer Schulzeit am Bildungszentrum bei der Eingewöhnung an der neuen Schule durch gemeinschaftsfördernde Maßnahmen und Sozialkompetenztrainings begleitet, der Klassenrat wird flächendeckend eingeführt. So wissen Kinder und Jugendliche, aber auch die Eltern und die Lehrkräfte, wer für sie zuständig und ansprechbar ist und können dieses nun auch durch eine verstärkte Präsenz der oder des Mitarbeitenden an der Schule erleben. Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich der Stellenausbau im Jahr 2018 sehr positiv ausgewirkt hat: die Schulsozialarbeit ist deutlich besser in der Lage, auf die Anforderungen zu reagieren, die sich aus dem Schulbetrieb heraus ergeben. Wartezeiten für Beratungstermine fallen kürzer aus, Einzelfallhilfen können wieder vermehrt „bis zum Ende“ begleitet und nicht nur an externe Beratungsstellen weitergeleitet werden. Auch das umständehalber notwendige frühere

<sup>1</sup> Kommunalverband für Jugend und Soziales, KVJS (Landesjugendamt): „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg“, Stuttgart, Juni 2009, S. 9

„Inseldasein“ an der Schule konnte zu Gunsten einer stärkeren Lebenswelt- und Sozialraumorientierung abgebaut werden; die Schulsozialarbeit wirkt deutlich öffentlichkeitswirksamer. Endlich ist auch eine praktische Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugendarbeit möglich. Die Arbeitsatmosphäre ist deutlich entspannter als noch vor einem Jahr.

Die erhöhte Präsenz und die positive Wahrnehmung der pädagogischen Arbeit am Bildungszentrum haben vor allem dazu beigetragen, dass die Schulsozialarbeit als kompetenter und vertrauensvoller Ansprechpartner von den unterschiedlichen Adressaten wahrgenommen wird. Im Umkehrschluss bewirkt dies wiederum eine verstärkte Inanspruchnahme der angebotenen Leistungen.

Die Realschule und die Vollmarschule begründen ihre Anträge auf Stellenerhöhung mit der zunehmenden Beeinträchtigung des Schulbetriebs durch das zunehmende Fehlverhalten vieler Kinder und Jugendlichen. Die Schulleitungen berichten von den „erheblichen sozialen Defiziten“ und „extremen kognitiven Auffälligkeiten“ ihrer Schülerschaft. Sie beschreiben Fehlverhalten durch fehlende oder nur rudimentär ausgebildete soziale Kompetenz, hohe Gewaltbereitschaft und die Neigung zu delinquentem Verhalten, sexualisierte Gewalt und Mobbing. Viele Kinder und Jugendliche weisen „extreme psychische Besonderheiten“ auf, sind beispielsweise erkrankt an Asperger-Autismus, haben ausgeprägte Psychosen entwickelt, weisen Traumata nach Gewalterfahrungen auf und bleiben häufig unentschuldig dem Unterricht fern. Auch vermeintlich kleinste Konflikte werden handgreiflich schon im Unterricht gelöst, aggressives Verhalten nimmt weiterhin zu.

Die beschriebenen Problematiken kann das Stadtjugendreferat vollumfänglich bestätigen. Die Schulsozialarbeit ist täglich genau mit diesen Auffälligkeiten und Fehlverhalten konfrontiert. Es sind nicht mehr einzelne Kinder und Jugendliche, die als „Klassenkasper“ den Unterricht stören, es sind in jeder Klasse mehrere junge Menschen, die soziale Verhaltensauffälligkeiten aufweisen, die sehr schnell auf den gesamten Klassenverband ausstrahlen. Ein regulärer Unterricht ist oftmals kaum noch möglich. Aber dies trifft auf alle Schulen gleichermaßen zu. Es sind die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und der damit verbundenen institutionalisierten Erziehung, die sich mit zunehmender Wucht im Schulalltag widerspiegeln.

Für die Schulsozialarbeit bedeutet diese Entwicklung insgesamt die Notwendigkeit des Ausbaus weiterer Präventionsmaßnahmen, besonders im Bereich der Gewalt-, Sucht- und Kriminalprävention. Soziale Kompetenztrainings, Bildungsangebote im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, der Medien-, Sexual- und Genderpädagogik (hier besteht ein ganz besonderer Förderbedarf für Jungen) sind dringend notwendig.

Eine erhöhte Zeitressource im Bereich der Beratung und Einzelfallhilfe kann dazu beitragen, dass eine Eskalation der aufgetretenen Problemlage nicht eintritt, sondern frühzeitig eine konstruktive und dauerhafte Lösung entwickelt wird.

## **Fazit und Empfehlung**

Mit der vorhandenen Personalressource konnte seit der Aufstockung um eine zusätzliche Planstelle bereits sehr viel bewogen werden. Es ist allerdings festzuhalten, dass die Heterogenität der beschulten Kinder und Jugendlichen an den einzelnen Schulen stark zugenommen hat und daher besondere Herausforderungen zu bewältigen sind, um einen ordentlichen Schulbetrieb zu gewährleisten. Und obwohl die kognitiven Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen, die die Realschule und die Vollmarschule besuchen stark differieren, so sind die auftretenden Verhaltensauffälligkeiten durchaus vergleichbar.

Das Stadtjugendreferat formuliert seit 2014 einen Mindestbedarf von einer Vollzeitstelle pro weiterführende Schule. 2016 wurde dieser dringende Bedarf im Stadtjugendplan

beschrieben und dem Gemeinderat zur Umsetzung empfohlen. Dieser Bedarf besteht nach wie vor.

Dem Gemeinderat wird dringend empfohlen, eine zusätzliche Planstelle für eine sozialpädagogische Fachkraft bei der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum mit Schwerpunkt Realschule und Vollmarschule in Vollzeit, Eingruppierung nach TVöD EG S 11b zum 01.01.2020 einzurichten. Mit einer Vollzeitstelle besteht außerdem die reelle Chance, einen weiteren dringend notwendigen männlichen Mitarbeiter zu finden.

Die Beschlussfassung wird dem Gemeinderat mit dem Stellenplan 2020 vorgelegt.